

## NACHGEFRAGT

## «Erneuerbare Energie ist unsere grosse Chance»

«Bündner Tagblatt»: In den letzten beiden Jahren haben Sie das Tourismus-Forum Alpenregionen in Österreich durchgeführt. Nun ist es an den Gründerort Pontresina zurückgekehrt. Schlägt das Pendel zurück?

**Roland Zegg (TFA-Gründer):** Es ist nach wie vor viel Bewegung im Forum drin. Das TFA ist international und strahlt auf die ganze Alpenregion aus. Nach zwei Veranstaltungen in Österreich war es an der Zeit, wieder einmal in die Schweiz zurückzukommen. Und das Thema Energie passt hervorragend in die Umgebung des Engadins.

Das Motto des 19. TFA heisst «umdenken, umsetzen oder untergehen». Wo steht Graubünden in diesem dreiteiligen Prozess?

Man darf da Graubünden sicher nicht in einen Topf werfen. In Organisations- und Führungsfragen hat sich durch Bergbahnfusionen und die Reform der Tourismusstrukturen viel bewegt. Wenn dieser Prozess weitergeht, stehen wir an einer guten Stelle. Wo der Kanton noch nirgends steht, ist im Bereich der erneuerbaren Energien, diese werden noch zu wenig genutzt.

In welchen Bereichen wird im Tourismus Energie verschwendet?

Die verschiedenen Energieverbrauchsorte sind heute noch viel zu wenig aufeinander abgestimmt. Da wird Energie ungenutzt verpufft, anstatt sinnvoll genutzt.

Wird auch auf politischer und zwischenmenschlicher Ebene Energie verschwendet?

Wo Menschen sind, da «menschelt» es. Enttäuscht bin ich, dass auf politischer Ebene nicht verstärkt auf erneuerbare Energien gesetzt wird. Da könnte Graubünden ein eigentliches «USP» schaffen, das es flächendeckend zu fördern gilt. Das Potenzial ist vorhanden, das sind beste Voraussetzungen. Ich bin felsenfest davon



Steckt voller Energie: Roland Zegg, Gründer des Tourismus-Forums. (nw)

überzeugt, dass dies eine grosse Stärke auf dem weltweiten Tourismusmarkt sein könnte.

Wie weit ist da die Bündner Vorzeige-Destination Engadin/St. Moritz?

Das ist ein mutiger Weg. Ich bin gespannt auf die ersten Resultate, die am zweiten Forumstag ein Thema sein werden. In Bezug auf erneuerbare Energien und deren Nutzung gibt es tatsächlich einige gute Ansätze. Ich habe die Hoffnung, dass dies bis in zehn Jahren flächendeckend möglich sein wird. Denkanstösse dazu soll unser Forum liefern.

Energiesparmassnahmen erfordern Investitionen. Wird die Wirtschaftskrise diesen Prozess beschleunigen oder verzögern?

Wenn die politischen Rahmenbedingungen richtig gesetzt werden, dann kann dieser Prozess beschleunigt werden und aus der Krise eine Chance machen. Wenn wir aber weiter in den alten Strukturen und Denkmustern weitermachen und in den zentralistischen Systemen der Energiewirtschaft weitermachen, dann werden wir diese Chance vertun.

Graubünden steht am Ende eines Traumwinters. Hat der viele Schnee bestehende Unzulänglichkeiten bloss zugedeckt?

Wir stehen am Ende eines sehr speziellen Winters. Er folgt auf einen Rekordwinter, der aber trotz hervorragender Schneeverhältnisse in den meisten Bündner und Schweizer Wintersportorten leicht rückläufige Frequenzen gebracht hat. Das zeigt, dass die Bäume eben nicht in den Himmel wachsen. Es deckt auch auf, dass in verschiedensten Bereichen neue Ansätze nötig sind. (nw)

► «Mit kreativen Ideen ...»

## Tourismus-Forum

# Mit kreativen Ideen gegen die Energie-Verschwendung

Energie tanken für die Umsetzung neuer Energiekonzepte: Das Tourismus-Forum Alpenregionen bietet in Pontresina eine inspirierende Plattform.

Von Norbert Waser

Seit zwei Jahrzehnten spürt das vom Churer Unternehmensberater Roland Zegg (Grischconsulta) gegründete Tourismus-Forum Alpenregionen (TFA) Trends in der Tourismus- und Bergbahnbranche auf. Das Tagungszentrum Rondo in Pontresina ist beim gestern gestarteten 19. TFA an drei Tagen auch Treffpunkt von Energie-Experten. «Rethinking power» lautet das Schwerpunktthema, neue Energiequellen für Menschen, Unternehmen und Wirtschaft.

Kreativ angezapft wurden diese Quellen durch «10vor10»-Moderator Stephan Klapproth, der den Referenten gekonnt auf den Zahn fühlte. Mit der Teilnahme von Kurt Bobst, CEO Rätia Energie, am Roundtablegespräch wurde das Spektrum durch die Stromproduzentsicht ergänzt. Er kritisierte die «verknorzten Rahmenbedingungen», die die Förderung von Wasser- und Windkraft und damit die Umsetzung von Innovationen behindere. «Schöne Worte allein reichen nicht», sagte Bobst unter hörbarem Murren aus dem Publikum. Die Bevölkerung sei heute einfach nicht bereit, mehr für ökologischen Strom zu bezahlen.

«100 Prozent erneuerbare Energie ist kein Problem, es muss nur politisch gewollt sein», mit dieser



Moderator Stephan Klapproth (Mitte) befragt Kurt Bobst (Rätia Energie), Roland Zegg, Christen Baumann (Zermatt Bergbahnen) und Hansjürg Leibundgut (Professor für Gebäudetechnik). (nw)

provokativen Aussage gab der deutsche Windenergiepromotor Josef Pesch in seinem Referat die Stossrichtung vor. Der Mitbegründer des Bundesverbandes Wind-Energie zeigte aber auch auf, dass es viele Hürden – vor allem politische – zu überwinden gibt, um in den Pionier-Energiegemeinden im Schwarzwald das Ziel einer autarken Energieversorgung zu erreichen.

## Der Engadiner «Sonnenkönig»

Das TFA bietet nicht nur Theorie, sondern auch leuchtende Praxisbeispiele. Eines der Vorzeigeobjekte ist das Hotel «Europa» in Champfèr mit seiner riesigen Solaranlage. Diese Investition hat Hoteldirektor Armin Bützberger den Ruf eines «Sonnenkönigs» des Engadins eingebracht. Diesen hat

er mit seinem Referat am TFA weiter gefestigt. «Wir müssen uns langsam bewegen», appellierte Bützberger an seine Kollegen. Nicht nur die 100 Tonnen CO<sub>2</sub>-Ausstoss lohnen diesen Einsatz, Bützberger ist auch überzeugt, dass sich die Sonnenenergie auch marketingmässig nutzen lässt.

Plausibel erklären konnte auch Christen Baumann, CEO der Zermatt Bergbahnen, weshalb es im Minergie-P-Bergrestaurant auf dem Kleinen Matterhorn keine Pommes frites, aber mit Sonne erzeugte behagliche Wärme und aus Abwasser produzierten Schnee gibt. Fortsetzung folgt.

## Bergbahn-Energie-Studie gestartet

Am Tourismusforum in Pontresina wurde der Start einer Studie zum Energiemanagement für Skigebiete und Bergbahnen bekannt gegeben. Thomas Küng, Projektkoordinator bei Grischconsulta, skizzierte die in Zusammenarbeit mit dem Branchenverband Seilbahnen Schweiz lancierte Initiative. Die Energiekosten dürften

nach den Personalkosten der zweitgrösste Kostenblock in Ski-gebieten sein. Entsprechend hoch erscheint das Einsparpotenzial in diesem Bereich, nicht zuletzt unter Einsatz alternativer Energien. Die Ergebnisse des Berichts dürften Anfang 2010 vorliegen – rechtzeitig zum 20. Tourismus-Forum. (nw)

## Club 1889

## Brünger neu Präsident

Rund 130 Mitglieder des Club 1889 trafen sich am Samstag in der RhB-Werkstätte Samedan zur elften Generalversammlung. Dabei wählten sie Gian Brünger aus Chur zum neuen Präsidenten.

Der 361 Mitglieder zählende Verein, der historisch wertvolle RhB-Fahrzeuge restauriert, ist an den Standorten Chur (Depot Sand), Samedan und Poschiavo aktiv. Als Projektleiter der Churer Gruppe, die momentan einen alten Postwagen restauriert, amtet neu Karl Gähwiler. Er ersetzt Gion Rudolf

Caprez. Ein grosser Teil der an der Versammlung teilnehmenden Mitglieder reiste mit einem Extrazug von Landquart über Davos nach Samedan. Dort ist der Verein damit beschäftigt, die Dampflok «Heidi» von 1902 wieder in Betrieb zu nehmen. Die Lok und ein ebenfalls zu restaurierender 116-jähriger Gepäckwagen bildeten die Kulisse zur Versammlung.

Im Namen der RhB dankte Geschäftsleitungsmitglied Thomas Baumgartner der Vereinigung für das Engagement. Es gelte nun, die Fahrzeuge auch möglichst oft kommerziell einzusetzen, um ihren langfristigen Erhalt zu gewährleisten. (tk)



Hans Peter Pitschi (links) und sein Nachfolger Gian Brünger vor der RhB-Dampflok «Heidi». (Foto Tibert Keller)

## Scuol



Eine der Brücken von «Toni el Suizo». (zVg)

## Stahlseile für Burma

Die Bergbahnen Motta Naluns Scuol-Ftan-Sent AG erneuert die Zubringerbahn von Scuol nach Motta Naluns und übergibt die ausgedienten Stahlseile an Toni Rüttimann nach Burma.

Die Bergbahnen Motta Naluns Scuol-Ftan-Sent AG erneuert während der Sommersaison 2009 die Zubringerbahn von Scuol nach Motta Naluns. Die neue Achtergondelbahn ersetzt die beiden bestehenden Vierergondelbahnen. Die Stahlseile der bestehenden Zubringerbahnen werden nach Burma verschenkt, wo Toni Rüttimann mit seinem Team laut Mitteilung

daraus eine Brücke bauen wird. Viel Zeit und Energie steckt der Brückenbauer in die Materialbeschaffung. Stets ist er auf der Suche nach ausgedienten Pipeline-Röhren und Stahlseilen, den Grundelementen seiner einfachen Brücken-Konstruktionen. Die ersten Brücken von «Toni el Suizo», wie ihn die Einheimischen in Lateinamerika nennen, entstanden vor 22 Jahren. Damals reiste Toni Rüttimann nach Ecuador, um Erdbebenopfern zu helfen, eine erste Hängebrücke verschaffte den Erdbebenopfern Zugang zu lebenswichtiger Versorgung. Mittlerweile hat der Bündner aus altem Material und zusammen mit der lokalen Bevölkerung über 350 Hängebrücken gebaut. (bt)